

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 96 (2025)

Artikel: Rolf Bachmann : Mann der ersten Stunde
Autor: Steiner, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1056232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rolf Bachmann

Mann der ersten Stunde

Text: Ruth Steiner; Fotos: Emanuel Freudiger

Rolf Bachmann wurde 1972 in den neu geschaffenen Einwohnerrat der Stadt Lenzburg gewählt. Er hat die Ochsentour durchlaufen und war 16 Jahre Stadtammann. Hier ein ganz persönlicher Rückblick auf seine über drei Jahrzehnte aktiver Stadtpolitik.

Rolf Bachmann

geboren 1942, FDP

Politischer Werdegang: 1972 bis 1989 Einwohnerrat, 1980/1981 Präsident der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission, 1982/1983 Vizepräsident Einwohnerrat, 1984/1985 Präsident Einwohnerrat, 1990 Stadtrat und gleichzeitig Stadtammann. Stadtammann bis 2005.

Verheiratet mit Hanni Bachmann-Gloor, Vater von zwei erwachsenen Kindern.

«Wenn einer sagt, er sei mit der Lenzburger Politik nicht immer einverstanden, so ist es nichts anderes als eine logische Konsequenz, selber Hand anzulegen und mitzugestalten», sagt Rolf Bachmann zu seinen Anfängen als Lokalpolitiker vor über 50 Jahren.

Bachmanns Name stand ganz zuoberst auf der Liste, mit welcher die Freisinnig-Demokratische Partei 1972 36 Kandidierende in den Wahlkampf um einen der 40 Sitze in den neu geschaffenen Einwohnerrat der Stadt Lenzburg schickte. Namen und Köpfe in alphabetischer Reihenfolge geordnet. Und eben: B wie Bachmann an erster Stelle.

Die Liste der FDP präsentierte sich wie ein Who is Who des stramm bürgerlichen Lenzburger Kreises. «Viele Gewerbetreibende und leitende Angestellte wollten in diesem Parlament mitbestimmen und haben sich deshalb aufstellen lassen», erinnert sich Rolf Bachmann. Es sei eine Ehre gewesen, zu den Auserwählten für das neu geschaffene Amt eines Einwohnerrats zu gehören. Ehrenamtlichkeit genoss in der Gesellschaft damals breite Anerkennung und Würdenträger hätten in der Bevölkerung hohes Ansehen genossen.

Mit 27 Kandidaten und 9 Kandidatinnen (die Lenzburgerinnen pochten nun auf das zwei Jahre zuvor erworbene Recht zur Mitbestimmung) hätte die FDP praktisch im Alleingang das erste 40-köpfige Lenzburger Stadtparlament personell bestücken



Daheim in seinem Garten erzählt Rolf Bachmann von seiner langjährigen politischen Arbeit.

können. Eine Ausgangslage, von der das Milizsystem heute oft nur noch träumen kann.

Jüngster FDP-Kandidat gewählt

Rolf Bachmann, damals 30 Jahre alt, sagt über sich, er sei zuvor ein völlig apolitischer Mensch gewesen. Nebst seinem Beruf als Vermessungstechniker hatte der Sport einen hohen Stellenwert im Leben des jungen Lenzburgers. Er war Leichtathlet, Handballer, Mitglied im Turnverein, später war er auch im Tennisklub aktiv.

Dadurch sei er in der Stadt kein Unbekannter gewesen, der Freisinn traute dem strebsamen jungen Mann einen Sitzgewinn zu. Zudem habe er sich mit seiner Meinung nicht zurückgehalten und wenn nötig sich auch öffentlich über den Politbetrieb geärgert. «Ich fand, wenn es die Umstände erfordern, sollte man handeln und nicht zögern.» Tatsächlich: Rolf Bachmann schaffte den Sprung in den ersten Einwohnerrat. Als Letzter und Jüngster der 15 Gewählten der FDP-Liste.

Was damals noch nicht absehbar war: Der Einstieg in die Kommunalpolitik sollte Rolf Bachmanns Berufsleben in neue Bahnen

lenken und während über drei Jahrzehnten massgeblich bestimmen.

Die FDP war wälderstärkste Fraktion im ersten Stadtparlament. Angesichts des damals stark bürgerlich/bäuerlich geprägten Lenzburg verwundert dies jedoch kaum. Parteipolitisch setzte sich der Einwohnerrat 1972/1973 wie folgt zusammen: 15 FDP, 10 SP, 6 SVP, 4 CVP, 3 EVP, 1 LdU, 1 Team Lenzburg.

Ratsbetriebe waren gefordert

Lenzburg hatte nun 40 Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte gewählt. Anstelle von zwei offenbar jeweils eher elitär geführten Gemeindeversammlungen pro Jahr, an welchen das Stimmvolk selber entschied, tagten ab 1972 nun die vom Volk auserwählten Vertreterinnen und Vertreter. Was bedeutete das nun für den Lenzburger Politbetrieb? Was galt es zu tun?

«Das hat der neu bestellte Einwohnerrat erst einmal selber herausfinden müssen», sagt Rolf Bachmann und lacht. Geblieben ist seine Erinnerung an einen schrecklich förmlichen Ratsbetrieb in den Anfängen. «Ich war mit vielen Mitgliedern noch per Sie.» Der junge Parlamentarier liess sich davon nicht einschüchtern. «Der Lenzburger Politbetrieb hat mich sofort gepackt.»

Nun waren da also zwei Gremien, die sich miteinander arrangieren mussten. Der Einwohnerrat mit dem Stadtrat – und umgekehrt. Das sei nicht so einfach gewesen, sagt Bachmann. Der Einwohnerrat habe seine Verantwortung übernommen – der Stadtrat habe sich dann und wann überwacht gefühlt. Manch eine Vorlage habe das Parlament zurückgewiesen mit der Begründung «zu wenig ausgegoren, zu wenig Fleisch am Knochen». «Der Einwohnerrat war gegenüber dem Stadtrat immer ein wenig argwöhnisch, dass dieser Informationen vorenthalte, und forderte umfassendere Auskünfte.» Nun: Der Wunsch einer transparenten Kommunikation zwischen den Gremien hat sich in Lenzburg in all den Jahrzehnten bis heute hartnäckig auf der Pendenzenliste gehalten.

Kaltstart als Stadtammann

In den 18 Jahren als Einwohnerrat hat Rolf Bachmann fast alle politischen Chargen durchlaufen: Er war Stimmenzähler, Präsi-



*Rolf Bachmann war
16 Jahre Stadtammann.*

dent der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission, Vizepräsident und schliesslich 1984/1985 Präsident des Einwohnerrats.

1990 kam der Wechsel von der Legislative in die Exekutive. Wie sich herausstellte, wurde diese Wahl für Bachmann zum Kaltstart als Stadtammann. Wie kam es dazu? 2005, als Bachmann als Stadtammann zurücktrat, blickte der damalige Stadtschreiber Christoph Moser auf die unerwartete Wahl zurück und schrieb: «Am 24. September 1989 wurde Rolf Bachmann mit dem besten Resultat der damals gewählten drei neuen Mitglieder in den Stadtrat und in der Folge am 5. November 1989 auf Anhieb als Stadtammann gewählt. Das, nachdem der bisherige Stadtrat Urs F. Meier, der es auf das Amt abgesehen hatte, die Wiederwahl in den Stadtrat verpasste.»

Rolf Bachmann erinnert sich. «Ich war in den Ferien, als dies passierte. Als Folge meiner guten Wahl in den Stadtrat fand die FDP-Leitung, ich könnte gerade auch für das Ammann-Amt antreten.» Wiederum stand Bachmanns Name also an erster Stelle wie bereits als Kandidierender für die Liste ins erste städtische Parlament.

Grosse Herausforderungen, wichtige Projekte

16 Jahre lang hat der freisinnige Rolf Bachmann in einem 50-Prozent-Pensum den Lenzburger Stadtrat präsidiert. In dieser Zeit hat die Stadt angefangen, sich sukzessive zu verändern. Das lange Jahrzehnte mit rund 7500 Bewohnerinnen und Bewohnern beschaulich gebliebene Lenzburg wurde grösser, wurde urbaner, fing an, sich zu wandeln von der bürgerlich/bäuerlichen Kleinstadt zu einem heute eher progressiven links-grünen Regionalzentrum. Dies übrigens im Gleichklang mit vielen andern Schweizer Städten.

Während Bachmanns Amtszeit hat Lenzburg um rund 1000 Einwohnerinnen und Einwohner zugenommen. Dieses Bevölkerungswachstum stellte neue Anforderungen an die Stadt. Die Infrastruktur musste angepasst werden. Hier alle bedeutenden Projekte aufzählen zu wollen, die in Bachmanns 16-jähriger Präsidialzeit realisiert oder aufgegleist wurden, würde den Rahmen sprengen.

Das Bevölkerungswachstum stellte neue Anforderungen

Besonders hervorzuheben sind zwei, die gar als «Jahrhundertbauwerk» gelten: zum einen die Hochwasserentlastung Aabach in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre und zum andern die Ende 2005 nach über 20-jähriger Planungs- und Bauzeit in Betrieb genommene Kernumfahrung von Lenzburg.

Letztere bezeichnet Bachmann als besondere Herausforderung. «Die Kernumfahrung hat mir als Stadtammann einige schlaflose Nächte bereitet, es galt, teilweise komplexe Probleme zu lösen.» Auch in der Bevölkerung vermochten sich längst nicht alle für das Bauwerk zu begeistern. Das weiss auch Rolf Bachmann. Dennoch blickt er zufrieden auf das Projekt. «Es ist nicht das Gelbe vom Ei. Aber wir haben den damals einzigen möglichen Weg beschritten und die bitter notwendig gewordene Entlastung der Altstadt vom Verkehr umgesetzt.»

In Bachmanns Amtszeit fallen diverse raumplanerische Projekte. Am Anfang steht die 1997 bewilligte Überarbeitung der Bau- und Zonenordnung, welche in Lenzburg in den 2000er-Jahren einen regelrechten Bauboom ausgelöst hat. Die grössten Projekte sind die Transformation des einstigen Hero-Areals hinter dem Bahnhof in das neue Quartier Im Lenz und das Wohnquartier Widmi entlang der Ammerswilerstrasse.

«Wir haben viel unsichtbare Vorarbeit geleistet»

«Bei diversen Bauvorhaben, die später realisiert wurden, haben wir die Planungsarbeiten vorangetrieben. Wir haben viel unsichtbare Vorarbeit geleistet.» Als Stadtammann hat Rolf Bachmann die Neuvermessung und Digitalisierung der Stadt realisiert, was nicht allzu sehr überrascht, ist er doch ausgebildeter Vermessungstechniker.

In Bachmanns Zeit fallen die Reorganisation der Stadtverwaltung und die Schaffung der Stelle des Verwaltungsleiters. Weitere Projekte sind die Verselbständigung der Städtischen Werke und die Umwandlung in die SWL Energie AG und der spätere Ausbau der Stadtpolizei zur Regionalpolizei, der auf Initiative von Rolf Bachmann erfolgte.

Bei der Ortsbürgergemeinde hat Rolf Bachmann sich für eine aktiveren Bewirtschaftung der Immobilien eingesetzt. Es gab Planungswettbewerbe für das Zeughaus- und das Viehmarktareal,

welche deren Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigten. Auf dem Viehmarktareal ist in der Zwischenzeit eine Überbauung mit Mietwohnungen entstanden, auf dem Zeughausgrundstück soll Lenzburg eine Kantonsschule bekommen.

Gewisse Kritik durchaus angebracht

Nun, ganz so einvernehmlich, wie es aufgrund dieser Zeilen erscheinen mag, war die 16 Jahre dauernde Zeit von Rolf Bachmann als Lenzburger Stadtammann nicht. Scharfzüngige Stimmen haben Bachmanns Arbeit wiederholt kritisiert. Wie hat der Stadtammann darauf reagiert? Er sei recht gelassen mit kritischen Stimmen umgegangen, sagt er rückblickend, habe die Einwände jedoch immer ernst genommen. «Wenn jeweils kritisiert worden ist, bin ich auf die Leute zugegangen und habe das Problem angesprochen.» Und ergänzt: «Wenn ich ehrlich bin, muss ich sagen, dass die Kritik manchmal auch berechtigt war.»

Auch von Misserfolgen blieb Bachmann als Stadtammann nicht verschont. Eine Niederlage habe ihn jedoch besonders geschmerzt.

Rolf Bachmann ist bis heute eine aktive Persönlichkeit geblieben. Unter anderem kümmert er sich mit Hingabe um die Pflege seines weitläufigen Gartens.



Der erste Versuch scheiterte, das Hornerfeld beim Autobahnzubringer einzuzonen. In einer Referendumsabstimmung schickten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Jahr 2000 das An-sinnen bachab. Knapp, mit 40 Stimmen Differenz, 980 Ja- gegen 1020 Nein-Stimmen. «Diesem Entscheid vorausgegangen waren Proteste seitens der Lenzburger Bauern.»

Bachmann spricht noch heute, mehr als ein Vierteljahrhundert später, von einem schmerzvollen Schlag mitten ins Gesicht. Die Geschichte hatte dennoch ein glückliches Ende: Jahre später gelang die Einzonung dennoch. Der Lebensmittelkonzern Hero AG konnte dort seinen Neubau erstellen.

«Ich empfehle jungen Leuten, sich in der Gemeindepolitik zu engagieren»

Politische Arbeit bereichert und bildet

Rückblickend spricht Rolf Bachmann von einer grossen Bereicherung, welche die langjährige politische Arbeit mit sich brachte. «Ich würde einem jungen Menschen auf jeden Fall empfehlen, sich in der Gemeindepolitik zu engagieren.» Man lerne, die politischen Zusammenhänge und Entscheidungsprozesse auf lokaler Ebene besser zu verstehen. «Ein Netzwerkdenken und -verhalten wurde gelebt, ist unumgänglich und bringt viele Vorteile.» Zudem fördere ein Amt in der Gemeindepolitik das Bewusstsein für relevante Themen in der eigenen Lebensumgebung.

Diese Worte des langjährigen Lokalpolitikers Rolf Bachmann dürften die Parteiverantwortlichen gerne hören. Sie sind gefordert: Bald schon müssen sie für Kandidierende weibeln. 2025 stehen die Gesamterneuerungswahlen des Einwohnerrats für die Legislaturperiode 2026–2029 an. Heute sind die Listenplätze jedoch nicht mehr heiss begehrte, das Ehrenamt als solches wird längst nicht mehr gleich gewürdigt wie vor über fünfzig Jahren, als Rolf Bachmann die lange FDP-Liste für den ersten Einwohnerrat der Stadt Lenzburg anführte.



Das Interesse am neuen Amt war gross:

Der Wahlprospekt der FDP für den ersten Lenzburger Einwohnerrat 1972.